

Hindernislauf mit Mund-Nasen-Schutz

Corona-konforme Gruppenreisen:
Praktisch kompliziert

Schlagbäume auf, Maske an, die Vorfreude auf den Urlaub steigt. Flexible Individualisten surfen durchs Internet auf der Suche nach dem perfekten Quartier abseits der Massen für Corona-freies Dolce Vita, Gruppenreisende dagegen haben schon vor Monaten ein verbindliches Programm gebucht, das jetzt unter Hochdruck auf teils unlogische lokale, regionale sowie nationale Regelwerke angepasst werden muss. Und da steckt der Ärger im Detail.



Das Boot ist schnell voll, wenn Abstandsregeln den touristischen Alltag prägen. Foto: CRE

Praktisch wird die „neue Normalität der Corona-konformen Gruppenreise“ ein aufwändiger Hindernislauf mit Mund-Nasenschutz, befürchten Busfahrer und Reiseleiter, während die meisten Veranstalter schon aus wirtschaftlicher Todesangst an ihren Terminen für geführte Städtetrips, Studien-, Wander- oder Fahrradreisen im Sommer festhalten, als wären regelmäßiges Händewaschen und Distanzregeln das einzige, was sich durch die Sorge um die eigene Gesundheit ändert. Das sieht Dr. Harald Jung, der Vorsitzendes des Verbandes der Studienreiseleiter, deutlich anders: „Unbeschwertes Reisen europa- und weltweit wird es erst wieder geben, wenn ein wirksamer Impfstoff gefunden und angewandt wird“.

Bis dahin, nach derzeitiger Einschätzung durch medizinische Experten also bis mindestens Frühjahr 2021, machen teils absurde Hygieneregeln und unkalkulierbare Quarantänebestimmungen wie aktuell in Großbritannien den Reisealltag praktisch kompliziert: Längere Wartezeiten vor attraktiven Sehenswürdigkeiten wie dem Märchenschloss Neuschwanstein, Geduld beim kontaktlosen Check-in, Slots im Hotelrestaurant, Dauerventilation im Reisebus, gemeinsames Erlebnis mit Mindestabstand...

35 Jahren Erfahrung als Studienreiseleiterin in der halben Welt haben bei Hannah Neumann zur konkreten Überlegung geführt: „Ich bin alle meine Reisen im Kopf nach den Coronabestimmungen durchgegangen und komme zu dem Ergebnis: 80 Prozent sind derzeit nicht mehr durchführbar! Die Reisebranche ist naiv, wenn sie denkt, es gehe so weiter wie bisher.“

Ein Beispiel der vielgereisten Grand Dame Hannah Neumann: Im UNESCO-Welterbe Universität von Coimbra, Portugal, seien jetzt nur noch zehnköpfige Gruppen für eine Führung durch Aula und Bibliothek erlaubt, natürlich mit Corona-Abstand, Mund-Nasenschutz und desinfizierten Audiosets, die der Veranstalter stellen – und vermutlich die Reiseleiterin warten, putzen, bereithalten - muss. Bei einer normalen Reisegruppe von ca. 24 Personen müsste Neumann also drei Durchgänge führen, die Gäste würden irgendwo in der Sonne des Südens warten, bis sie an der Reihe sind. „Mein Schleichweg zur Bibliothek für gehbehinderte Gäste ist ab sofort geschlossen, ich weiß nicht, wie ich alle über die steilen Treppen scheuchen soll. Und das noch mit jeweils zwei Metern Abstand!“

Wanderführer Matthias Ressel sieht die Zukunft etwas gelassener, denn er ist mit seinen Gruppen auf Rhodos und in der Mongolei vor allem draußen unterwegs. „Da ist genug Platz und unser Hotelier Nikos serviert das Abendessen auf der Terrasse. Den Besuch im

Museum können wir streichen. Aber die Reisen werden teurer werden, weil Flüge und Busfahrten wegen der Auflagen mehr kosten; vermutlich werden auch die Gruppen kleiner.“ Derzeit wartet Ressel, dass es wieder losgeht, mit ausreichend Desinfektionsmittel im Rucksack und landeskundlichen Infos durch die Schutzmaske.

Die Spezialveranstalter für Gruppenreisen zeigen sich vorsichtig optimistisch, organisieren auf die Schnelle neue Programme in Deutschland, hoffen auf Buchungen für das Reisejahr 2021 und veröffentlichen Corona-Leitfäden, die praktische wie auch rechtliche Probleme meist rhetorisch umgehen.

Als „Erfüllungsgehilfe“ des Veranstalters habe der Reiseleiter demnächst eine Menge neuer Aufgaben im Vorfeld und während einer Gruppenreise, prognostiziert Dr. Harald Jung: „Wir müssen zusätzlich zu unseren bisherigen Aufgaben darauf achten, dass mögliche Infektionsketten nachvollziehbar sind, Kontaktdaten zusammenstellen, die Einhaltung der Sicherheitsregeln im Auge haben – das alles stresst nicht nur uns, sondern vor allem die Gäste. Das mindert das Urlaubsgefühl.“ Seine Kollegin Hannah Neumann sieht auch das positive Gruppenerlebnis in Gefahr: „Der Besuch in der kleinen, engen Werkstatt eines Instrumentenbauers geht nicht mehr. Gemeinsames Singen können wir vergessen! Die ganzen Reiseabläufe müssen geändert werden.“

Ans Singen denkt Andreas Damson selten. Er ist als Geschäftsführer von Travel to Life Kleinveranstalter für Abenteuerlustige und vor allem Ausbilder von Nachwuchs-Reiseleitern. Und er ist schnörkellos pragmatisch: „Ein Reiseleiter hat eine Vorbildfunktion und muss die Vorschriften einhalten, ungeachtet der Frage, ob er sie für sinnvoll hält, am besten in einer Mischung aus Ernsthaftigkeit und Humor. Das ist eine psychologische Herausforderung, aber wenn wir mit positivem Geist an diese Situation herangehen, haben wir die einmalige Möglichkeit, beim Reisen die Realität und den Umgang verschiedener Kulturen mit den Gefahren durch den Corona-Virus zu erkennen. Das wird eine spannende Geschichte und wir stehen schon in den Startlöchern!“

Es wird noch etwas dauern, bis geführte Gruppenreisen ins Ausland in größerer Zahl wieder durchgeführt werden, befürchten die Studienreiseleiter Dr. Harald Jung und Hannah Neumann. Aber sie sehen eine große Chance in den Verwerfungen der Corona-Krise: „Die negativen Folgen des Reisens waren unübersehbar – Overtourism, Gedränge, hektische Tagesabläufe. Ab sofort ist es keine Selbstverständlichkeit mehr, überall, schnell und günstig gewesen zu sein.“ Jung werde seinen Gästen noch stärker als bisher zeigen, welches Glück im Reisen liegt. Mehr Wertschätzung für andere Kulturen, für Mitreisende und die Dienstleister in den Zielgebieten, mehr Respekt für die Welt und ihren Erhalt, das könne eine geführte Gruppenreise in der Zeit nach Corona bieten, ergänzt Hannah Neumann, allen aktuellen Widrigkeiten zum Trotz.

8. Juni 2020